

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 49

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 49

Basel, 7. Dezember

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Vom amerikanischen Bürgerkrieg und seine Bedeutung für uns. — Die Gefechtsvorschriften der italienischen Armee. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Schweiz. Militär-Skiverein. — Ausland: Deutschland: Automobilwesen. — Frankreich: Die Bekleidung der Infanterie. — Argentinien: Neuordnung.

Vom amerikanischen Bürgerkrieg und seiner Bedeutung für uns.

In unserer Zeit der Umwertung aller Werte auch auf dem Gebiete der Kriegswissenschaften, wo die Frage des Volksheeres wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt wird, dürfte ein Buch unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen, das kürzlich bei Benno Schwabe & Co. in Basel erschienen ist und den Titel trägt: „Vor 50 Jahren. Das Volksheer im amerikanischen Bürgerkrieg. Eine zeitgemäße Historie von Karl Bleibtreu.“ Wie alle Publikationen des fruchtbaren Schriftstellers ist der Stil glänzend und packend und die impulsiv kräftige Natur macht sich hin und wieder durch originelle Wendungen in scharfer Weise Luft.

Wir müssen Bleibtreu zunächst dafür danken, daß er es in seiner großzügigen und doch in alle Einzelheiten hineindringenden Art unternommen hat, den Sezessionskrieg, über dessen Verlauf wir eigentlich blutwenig Details wissen, zu bearbeiten, wozu er jedenfalls, dank seiner vollkommenen Beherrschung der englischen Sprache — er ist ja hervorragender Shakespeareforscher — von vornherein die nötigen Qualitäten besitzt, ganz abgesehen davon, daß sein reiches Wissen und seine ungeheure Belesenheit ihm jederzeit gestatten, aus dem Vollen zu schöpfen. Dann aber müssen wir ihm auch dankbar dafür sein, daß er uns Gelegenheit bietet, über brennende Fragen, die immer wieder angeschnitten werden, nachzudenken und unsere Ansichten an Hand des vorhandenen weitschichtigen Materials zu überprüfen. Das schön ausgestattete Buch enthält nämlich zweierlei, das wir scharf auseinander zu halten haben, obgleich das Werk selber das nicht tut, im Gegenteil die beiden „Teile“ stets in- und durcheinander mengt, den einen gewissermaßen als Stütze des anderen benutzt. Bleibtreu, den ein österreichischer Offizier einmal als „genial veranlagten, wenn auch zur Paradoxie hinneigenden zivilistischen Militärschriftsteller“ bezeichnet hat, war von jeher ein großer Freund und glänzender Verfechter eines eigenartigen Milizheeres; nach und nach ist er

zur Ueberzeugung gelangt, daß die Miliz seiner Vorstellung „das einzig richtige und vernunftgemäße Wehrsystem“ sei. Dieser Gedanke läßt ihn nicht mehr los, und er benützt deshalb jede Gelegenheit, um die Schilderung der kriegsgeschichtlichen Ereignisse zu einer Polemik für das Milizheer und gegen die Institution der stehenden Armee zu benutzen: so erscheint das Buch von vornherein als tendenziöse Kampfschrift, und der Leser muß das bei der Lektüre stets berücksichtigen. Ob die gezogenen Schlüsse richtig sind, darüber läßt sich streiten, und schon der Einleitungssatz fordert unseren Widerspruch heraus, der meint, daß das System stehender Heere mit hoher Friedensstärke sich überlebt habe und in Zukunft verschwinden werde.

Die Schilderung des Kriegsverlaufs ist höchst spannend und wenn Bleibtreu den amerikanischen Bürgerkrieg als den lehrreichsten und für kommende Entwicklung bedeutungsvollsten bezeichnet, so werden wir mit ihm durchaus einig gehen müssen. Gerade deswegen sollte der schweizerische Milizoffizier das Werk studieren, das auf gründlichem Quellenstudium fußt und zeigt, „daß der Sezessionskrieg unter allen Kriegen der Vergangenheit als Belehrungsgrundlage die oberste Stelle einnimmt.“ Es will „etwas Abschließendes sowohl in historisch-pragmatischer, als kritisch-theoretischer Behandlung des Themas liefern“, verdient also auch deswegen unsere vollste Beachtung. Soweit es sich um Schilderung und Rekonstruktion der Ereignisse — den „ersten Teil“ — handelt, wird Bleibtreu sicher überall nur Anerkennung finden. Deswegen reizt uns der historische Teil auch nicht zum Widerspruch.

Anders der zweite „Teil“, die Schlüsse, die uns beweisen sollen, daß die Miliz Bleibtreu'scher Auffassung, nämlich ungeschulte Volksaufgebote, das einzig richtige und erstrebenswerte Heeresgebilde seien. Da tut er einen gewaltigen Fehlschuß. Das wollen wir nachzuweisen suchen. Gewiß ist richtig, daß manche Kämpfe des amerikanischen Bürgerkrieges Taten aufweisen, die in Zukunft kaum übertroffen werden dürften. Unglaubliche Märsche war-